

Europäische und Internationale Jugendarbeit – Chance in Zeiten von Zuwanderung und einem Europa im Wandel!

4. Parlamentarisches Frühstück der Internationalen Jugendarbeit

Europäische und Internationale Jugendarbeit – Chance in Zeiten von Zuwanderung und einem Europa im Wandel!

Donnerstag, 10. November 2016, Berlin

Europa erlebt tiefgreifende Veränderungen: Das Vereinigte Königreich hat seinen Austritt aus der Europäischen Gemeinschaft beschlossen, nationalistische Tendenzen erhalten in Europa Aufwind, populistische Strömungen, menschen- und demokratiefeindliche Bewegungen gewinnen an Bedeutung. Nach wie vor suchen zahlreiche Menschen Schutz vor Krieg und Verfolgung in Europa, gleichzeitig ist die Bedrohung durch terroristische Anschläge grausame Realität geworden. Die sozialen Folgen der Finanzkrise sind immer noch deutlich zu spüren und die sozialen Unterschiede in Europa werden immer größer. Von den Folgen dieses Wandels sind junge Menschen ganz besonders betroffen: Die Weichen, die jetzt gestellt werden, beeinflussen entscheidend ihre Zukunft und prägen ihre Einstellung zu Europa.

Um ein offenes Miteinander der jungen Generationen aller europäischen Länder zu erhalten und zu fördern, kann der Stellenwert der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit – gerade in der jetzigen Zeit – nicht hoch genug eingeschätzt werden. Europäische und Internationale Jugendarbeit kann jungen Menschen einen Raum bieten, eigene Ideen zur Zukunft Europas zu entwickeln und in die gesellschaftliche Debatte mit einzubringen. Sie eröffnet Perspektiven, baut Vorurteile ab und befähigt junge Menschen, engagiert und tolerant in einer Gesellschaft zu leben, die von Vielfalt geprägt ist.

Um diese Möglichkeiten Europäischer und Internationaler Jugendarbeit auszuschöpfen, bedarf es eines deutlich größeren Gewichts in der aktuellen Politik. Die Potenziale des grenzüberschreitenden Jugendaustauschs für Annäherung und Verständigung, für Freiheit und Demokratie sind angesichts der aktuellen Entwicklungen viel stärker als bisher in die europäische und internationale Zusammenarbeit einzubeziehen, aber auch in die Gestaltung von Jugendpolitik in Deutschland.

Wir brauchen Ihre Unterstützung, um die politischen, strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen:

1. Mehr Angebote schaffen für Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität

Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität im Rahmen von Europäischer und Internationaler Jugendarbeit schaffen die Grundlage, um in Europa und der Welt klar zu kommen, Fremdsprachen zu sprechen, interkulturell kommunizieren zu können, europäische und globale Zusammenhänge zu verstehen und sich europäisch und international nachhaltig zu engagieren, zu lernen und zu arbeiten. Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität sind Teil gesellschaftlicher Teilhabe und ein Recht für alle jungen Menschen. **In diesem Sinne müssen Aktionspläne mit Benchmarks, eine wirksame Mobilitätsinitiative des**

Eine Veranstaltung von:

Europäische und Internationale Jugendarbeit – Chance in Zeiten von Zuwanderung und einem Europa im Wandel!

Bundes, Entwicklungspläne auf Ebene der Kommunen und Länder sowie eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen non-formaler und formaler Bildung allen jungen Menschen Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität ermöglichen. Ferner bedarf es der Einrichtung von deutlich mehr niedrigschwelligen Informations- und Beratungsangeboten für junge Menschen.

2. Mehr finanzielle Mittel im Kinder- und Jugendplan des Bundes und bei den bilateralen Jugendwerken bereitstellen

Wir stellen fest, dass trotz neuer oder ausgeweiteter Förderprogramme die vorhandenen Mittel für den Bereich Internationale Jugendarbeit im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) und der bilateralen Jugendwerke nicht ausreichen. Die Europäische und Internationale Jugendarbeit hat sich in den letzten Jahren intensiv für die Erreichung neuer Zielgruppen im gesamten Spektrum der Kinder- und Jugendhilfe eingesetzt, die nun immer selbstverständlicher die Angebote der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit wahrnehmen wollen. Die Mittel reichen bei weitem nicht mehr aus, um bedarfsgerechte Angebote und Förderungen z. B. auch für benachteiligte junge Menschen zur Verfügung zu stellen. Langzeitstudien des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), das seit über 10 Jahren mit diesen Zielgruppen arbeitet, zeigen, dass die Kosten dieser Jugendbegegnungen im non-formalen Bereich mehr als dreimal so hoch sind wie bei „klassischem“ Jugendaustausch. Das liegt am Aufwand für pädagogische Begleitung (Betreuungsschlüssel, speziell geschulte Pädagogen), an der sprachlichen und interkulturellen Vorbereitung und Begleitung (kaum Sprachkenntnisse und Mobilitätserfahrungen) und an der administrativen und inhaltlichen Umsetzung (Elternarbeit, Ausrichtung der Programmplanung auf die verschiedenen Bedürfnisse). Im Schulbereich erhöht sich der Teuerungsfaktor bis auf das Fünffache, weil bisher im klassischen Schulaustausch wesentlich geringere Fahrtkosten gezahlt und mit der Unterbringung in Gastfamilien gerechnet wird, was aufgrund der beengten Wohnsituation vieler Familien der neuen Zielgruppen nicht übertragbar ist.

Es wird ausdrücklich begrüßt, dass mit der KJP-Reform ab 2017 die Fördersätze erhöht werden, um die Eigenbeteiligung der Teilnehmenden in einem leistbaren Rahmen halten zu können. Bei gleichbleibenden Mitteln können damit jedoch sowohl unter KJP-Maßgaben als auch bei den bilateralen Jugendwerken insgesamt deutlich weniger Maßnahmen durchgeführt werden. **Jetzt bedarf es einer Aufstockung der Mittel um mindestens 30% für die Internationale Jugendarbeit nach §11 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, das den fachlichen Kern im Sinne der pädagogischen und politischen Weiterentwicklung der Angebote und Formate und der fachlichen Gestaltung des Arbeitsfeldes bildet. Gleiches gilt für die bilateralen Jugendwerke, will man nicht einen Rückgang der Teilnehmenden in Kauf**

Eine Veranstaltung von:

Europäische und Internationale Jugendarbeit – Chance in Zeiten von Zuwanderung und einem Europa im Wandel!

nehmen. Bedenken, welche die Reziprozität der Finanzierung durch das Partnerland zur Bedingung machen, müssen hintangestellt werden.

3. Im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ eine internationale Förderlinie schaffen

Europäische und Internationale Jugendarbeit leistet genau das, was mit dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert werden soll. Angriffe auf Demokratie, Freiheit und Rechtstaatlichkeit sowie Ideologien der Ungleichwertigkeit sind dauerhafte Herausforderungen für die gesamte Gesellschaft. Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus, die Herausforderungen durch Islam- bzw. Muslimfeindlichkeit, Antiziganismus, Ultrationalismus, Homophobie, gewaltbereiter Salafismus bzw. Dschihadismus, linke Militanz und andere Bereiche zeigen die Vielzahl demokratie- und menschenfeindlicher Phänomene. Auch die steigende Zahl junger Menschen, die sich nationalistischen Bewegungen in Deutschland anschließen und sich gleichzeitig mit ähnlichen Bewegungen in anderen Ländern vernetzen, stellen neue Herausforderungen dar, denen nicht allein auf nationaler Ebene begegnet werden kann. Um ihnen kraftvoll entgegenzutreten, bedarf es gemeinsamer Anstrengungen von Staat und Zivilgesellschaft. **Europäische und Internationale Jugendarbeit und Jugendpolitik muss konstituierender Teil der nationalen Jugendpolitik in Deutschland sein. Um das Potenzial der Europäischen und Internationalen Jugendarbeit für die Förderung von Demokratie, Toleranz und Menschenrechten umfassend zu nutzen, muss das Bundesprogramm für europäische und internationale Projekte geöffnet werden. Europäische und Internationale Jugendarbeit ist kein separater Bereich, der getrennt von nationalen Zielen der Jugendpolitik betrachtet werden darf, sondern steht in einem gemeinsamen Bedingungsgefüge von nationalen, europäischen und internationalen Einflüssen.**

4. Europäische und Internationale Jugendarbeit muss fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik sein

Europäische und Internationale Jugendarbeit leistet u. a. durch den interkulturellen Bildungsprozess, der sich bei jedem jungen Menschen in einem gut begleiteten Austausch vollzieht, einen wichtigen Beitrag zu Frieden, Versöhnung und Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur oder Religion. Junge Menschen erhalten durch den Austausch einen besseren Einblick in die Realitäten anderer Länder, revidieren Vorurteile, lernen mit Vielfalt umzugehen und agieren als Botschafter/-innen Deutschlands. **Angesichts der Notwendigkeit einer intensiveren europäischen und internationalen Zusammenarbeit müssen Europäische und Internationale Jugendarbeit und Jugendpolitik fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik sein. Diese darf sich nicht**

Eine Veranstaltung von:

Europäische und Internationale Jugendarbeit – Chance in Zeiten von Zuwanderung und einem Europa im Wandel!

nur auf die formale Bildung fokussieren. Ebenso müssen freien Trägern Erleichterungen bei der Visavergabe eingeräumt werden, wenn die Austauschprogramme öffentlich gefördert werden. Hierzu gehört auch eine Befreiung von den Visagebühren.

5. Mehr europäisches und globales Lernen ermöglichen

Europa und die weltweiten Vernetzungen im Zuge der Globalisierung benötigen mehr europäisches und globales Lernen, mehr Information und Wissen über Europa und die Welt, mehr Bildung zur europäischen und globalen Bürgerschaft, eine reflektierte europäische und globale Identität und differenziertes europäisches und globales Bewusstsein. Dies setzt entsprechende Bildungs- und Reflexionsprozesse voraus. Schule, Hochschule und außerschulischer Bildung ist es bisher nicht gelungen, sich dieser Herausforderung gemeinschaftlich zu stellen. **Es verlangt nach mehr europäischer und globaler Bildung, sowie einem gemeinsamen Aktionsplan für europäische und globale bürgerschaftliche Bildung.**

6. Mehr Zusammenarbeit in Europa

Die hohe Zahl der vor kriegerischen Auseinandersetzungen flüchtenden Menschen stellt Europa vor Herausforderungen, denen es auf den ersten Blick nicht gewachsen zu sein scheint. Anstatt auf der Grundlage einer gemeinsamen Strategie die Aufnahme der Geflüchteten solidarisch zu organisieren, treten nationale Interessen in den Vordergrund. Junge Menschen wollen ein gemeinsames Europa der Chancen und der Freizügigkeit ohne Ansehen der Nationalität. **Deshalb ist es notwendig, dass im Dialog mit den Regierungen und Parlamenten der Nachbarländer, etwa mit den Visegrad-Staaten, der Gedanke des geeinten Europas im Vordergrund steht. Offenheit und Zusammenarbeit sind die richtigen Antworten, nationale Abgrenzung ist die falsche. Was im bilateralen Jugendaustausch funktioniert, soll auch zwischen den Regierungen möglich sein. Dabei sollte der Austausch auf Augenhöhe zwischen den staatlichen Akteuren in der Flüchtlingspolitik über bestehende „Good Practice“ ebenso einen Platz haben wie die Förderung eines gezielten Austauschs zwischen den zivilgesellschaftlichen Akteuren.**

7. Neuen politischen Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa schaffen

Selten zuvor wurde durch die Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich, wie fundamental sich die Rahmenbedingungen für das Aufwachsen junger Menschen in Europa unterscheiden, wie sehr die Lebensbedingungen junger Menschen von europäischen und globalen Entwicklungen abhängig sind, und wie wenig nationalstaatliche Politiken allein tragfähige Lösungen bieten. Jugendpolitik entwickelt Raum für Teilhabe und den Erwerb von

Eine Veranstaltung von:

Europäische und Internationale Jugendarbeit – Chance in Zeiten von Zuwanderung und einem Europa im Wandel!

Fähigkeiten, für Autonomie und Wohlbefinden junger Menschen. Sie dient der persönlichen und sozialen Entwicklung und dem gelingenden Aufwachsen, insbesondere von denen, die in Schwierigkeiten sind. Junge Menschen haben ein Recht auf eine umfassende und ganzheitliche Jugendpolitik in Europa. Die EU-Jugendstrategie ist ein relativ begrenzter Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa, deren Zukunft in den kommenden zwei Jahren diskutiert wird. **Es ist notwendig, dass Europa im Sinne einer umfassenden Politik, die junge Menschen in den Mittelpunkt stellt, gemeinsam Verantwortung für die Gestaltung von Lebenslagen und die Bedingungen für das gelingende Aufwachsen junger Menschen übernimmt. Hierzu bedarf es einer erneuerten jugendpolitischen Zusammenarbeit auch nach 2018 in Europa, die die Chancengleichheit und Teilhabe junger Menschen in Europa erhöht, den Austausch untereinander fördert und zu mehr gesellschaftlichem Zusammenhalt beiträgt. (Anm.: Der auf EU-Ebene vereinbarte Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa, kurz: EU-Jugendstrategie, endet 2018.)**

8. Strukturelle Verbindungen schaffen zwischen europäischer und nationaler Jugendpolitik

Die Zusammenarbeit der obersten Jugendbehörden von Bund und Ländern zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland verbindet europäische Themen mit den Aufgaben und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe. Die Einbeziehung sozial benachteiligter junger Menschen ist dabei immer im besonderen Fokus. Die Bund-Länder Zusammenarbeit hat einerseits dazu beigetragen, dass europäische Politik in den jugendpolitischen Strategien des Bundes und der Bundesländer eine größere Rolle spielt und andererseits zu mehr europäischer Praxis in der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland geführt. **Es ist notwendig, dass die Umsetzung der EU-Jugendstrategie als ein erfolgreiches Modell der Governance zur Verbindung von jugendpolitischem Handeln auf europäischer Ebene mit den verschiedenen Ebenen in Deutschland auch in Zukunft fortgeführt und weiter entwickelt wird.**

9. Mehr finanzielle Mittel bei Erasmus+ für den Jugendbereich bereitstellen

Erasmus+ JUGEND IN AKTION ist das Programm zur Förderung der aktiven europäischen Bürgerschaft junger Menschen, europäischer Jugendarbeit und jugendpolitischer Zusammenarbeit in Europa. Es fördert die Zusammenarbeit von jungen Menschen, Fachkräften, Organisationen und Strukturen in Europa. Die Verhandlungen in der EU zur Überarbeitung des Mehrjährigen Finanzrahmens laufen, die Diskussion der neuen Programmgeneration ab 2021 beginnt. **Erasmus+ JUGEND IN AKTION benötigt mehr Mittel, der Bedarf übersteigt bereits jetzt bei weitem das vorgesehene Budget. Und Europa benötigt ab 2021 ein noch stärkeres Jugendprogramm in Erasmus+.**

Eine Veranstaltung von:

Europäische und Internationale Jugendarbeit – Chance in Zeiten von Zuwanderung und einem Europa im Wandel!

10. Ausbau des Europäischen Freiwilligendienstes

Europa benötigt die aktive europäische Bürgerschaft junger Menschen. Der Europäische Freiwilligendienst ist wie auch die bilateralen Freiwilligendienste in Europa mit den in der Trägerlandschaft zum Beispiel im Sport oder in den Wohlfahrtsverbänden weit verzweigten Einsatzstellen der starke Ausdruck eines Engagements in und für Europa. Ulrich Beck und Daniel Cohn Bendit haben vor wenigen Jahren ein Freiwilliges Europäisches Jahr für alle gefordert. EU-Kommissionspräsident Juncker schlägt nun vor, einen freiwilligen European Solidarity Corps für junge Menschen einzurichten. **Es ist an der Zeit für eine breite Initiative zur Entwicklung einer aktiven europäischen Bürgerschaft junger Menschen und dem Ausbau des Europäischen Freiwilligendienstes zu einem „Freiwilligendienst für alle jungen Menschen in Europa und für Europa“.**

Berlin, den 10.11.2016

Eine Veranstaltung von: